



Friedensbewegter Zombie: Geisterzug-Teilnehmer in traditioneller Tracht

## Startschuss Golfkrieg

Der alternative Geisterzug feiert Karneval 2011 seinen 20. Geburtstag

»Rückblickend sei ihm die Idee zum Geisterzug eigentlich auf Lanzarote gekommen, sagt Erich Hermans. Vor allem in den 80er Jahren urlaubte der 55-Jährige regelmäßig auf der Kanareninsel. Bevorzugt zur Karnevalszeit. »Ich bin in Köln groß geworden, und als Kind immer zu den Zügen gegangen«, erzählt er. »Doch seit den 70ern wollte ich wie viele junge Menschen nichts mehr mit dem Karneval zu tun haben. Als Linker war mir das zu langweilig.«

Der Schreiner aus Wesseling begann, sich mit der Geschichte des Fastelovends zu beschäftigen. Hermans entdeckte den Karneval als subversiven Ort, an dem in der frühen Neuzeit gar politische und soziale Kämpfe ausgetragen wurden. »Der Fastelovend war ein wildes Fest, für die Obrigkeit unkontrollierbar. Da wurde sozialer Unmut abregiert«, erzählt er. Selbst nach der Gründung des Festordnenden Komitees 1823 gab es noch einen Zug am Samstagabend, »um das einfache Volk bei der Stange zu

halten«, so Hermans. Den so genannten Geisterzug.

Diese Tradition wurde 1991 wiederbelebt: Damals sagten die offiziellen Karnevalisten den Rosenmontagszug aufgrund des Zweiten Golfkriegs ab. Hermans war zu der Zeit im Kölner Friedensplenum engagiert und schlug eine Anti-Kriegsdemo am Rosenmontag vor. »Wir dachten vorher, wir sind ein paar hundert Leute. Aber Altweiber haben wir auf dem Alter Markt dafür Werbung gemacht, und da haben viele Karnevalisten gesagt: Da sind wir dabei.« Und so zogen am 11. Februar 1991 mehrere tausend Menschen durch die Innenstadt, feierten Karneval und protestierten gegen den Golfkrieg. Für Hermans und seine Mitstreiter war klar: Das machen wir jetzt jedes Jahr.

Zwanzig Jahre ist das nun her – und der Geisterzug ist mittlerweile zu einer Institution gereift. Mit klaren Vorgaben: Der Zug findet immer am Samstagabend statt, die Strecke ist jedes Jahr eine

andere, die Musik ist handgemacht, es gibt weder Kamelle noch Fahrzeuge, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Zudem ist der Zug als politische Veranstaltung gedacht. Über die Jahre entwickelte sich der Geisterzug zum Selbstläufer: Als die Organisatoren im Jahr 2000 aufgrund von Problemen mit dem Ordnungsamt den Zug absagten, gingen trotzdem rund 4000 Menschen zusammen vom Wiener Platz in Mülheim zur Sünder-Brauerei in Kalk.

Der Geisterzug als uneingeschränkte Erfolgsgeschichte? Nicht ganz. »In den letzten Jahren ist uns aufgefallen, dass zu wenig Leute das als politische Demonstration nutzen«, klagt Hermans. Ganz unschuldig sind die Macher an dieser Entwicklung allerdings nicht, sagen andere. Der Vorwurf: Der Geisterzug, einst ein Statement gegen den kommerziellen Karneval, gehöre mittlerweile selbst dazu. In der Tat beteiligen sich Stadt und Festkomitee aufgrund finanzieller Engpässe seit rund zehn Jahren an den Kosten des Zuges. Ein Widerspruch? »Man sollte sich entscheiden, ob man alternativ sein will oder ein Anhängsel vom Festkomitee«, sagt etwa Horst Stöcker, der um die Jahrtausendwende herum ein paar Mal beim Geisterzug dabei war.

Der Streit erreichte seinen Höhepunkt 2006. »Wir wollten uns damals die Arbeit nicht mehr antun und haben gesagt: Wir lassen den Zug ausfallen und gucken mal, ob sich etwas Neues bildet«, sagt Hermans heute. Der Plan ging auf. Via Internet verabredeten Geisterzugfans, spontan viele kleine Züge in Ehrenfeld zu veranstalten. Die Polizei fürchtete, der unangemeldeten Veranstaltungen nicht Herr werden zu können. Hermans und Co. willigten daraufhin ein, den offiziellen Geisterzug doch durchzuführen.

Für viele Geisterzuganhänger ein Verrat – und ein Grund mehr für die Gegenveranstaltung in Ehrenfeld. Auch Horst Stöcker war damals beim alternativen Zug dabei. Das sei eine richtig konspirative Veranstaltung gewesen, bei der man nicht richtig wusste, wer dahinter steckt, sagt er. Für ihn der richtige Ansatz: »Wenn man einen alternativen und anti-autoritären Zug will, dann wie in Ehrenfeld.«

Ob alternativ oder nurmehr Anhängsel des Festkomitees – am 5. März findet der offizielle Geisterzug zum 20. Mal statt. Das Motto mutet wenig politisch an: »Däm Agrippina ze Ihre«, zu Ehren der Stadtgründerin Agrippina. Doch für Hermans geht es um mehr als Stadtgeschichte. Man wolle damit das Thema Emanzipation aufgreifen, erklärt er, und da eigne sich die Kaiserin bestens. Und der Plan ist langfristig angelegt: In den nächsten fünf Jahren wollen die »Geister« die Kaiserin jedes Jahr ehren. Der Höhepunkt soll dann mit ihrem Geburtstag im Jahr 2015 erreicht werden. Lanzerote muss wohl auch weiterhin während der Karnevalszeit auf Hermans verzichten.

Christian Steigels

StadtRevue verlost Ralf Maria Hölkers Fotoband: »Geisterzug – Die wilde Nacht des Kölner Karnevals«. Mail bis 20.2 an [verlosung@stadtrevue.de](mailto:verlosung@stadtrevue.de). Stichwort »Multitude«



Am 5. und 6. Februar wird der Bildband im Rahmen einer Geisterfilmnacht im Kunstverein, Hahnenstr. 6, präsentiert. Beginn: 20 Uhr.